

▶▶▶ Krisenstimmung am Zauberberg

Im 1924 erschienenen Bildungsroman „Der Zauberberg“ von Thomas Mann wird die Hauptfigur Hans Castrop in seinen sieben Jahren in Davos mit verschiedensten Weltanschauungen aus Politik, Philosophie, Kultur und Liebe konfrontiert. Sein persönlicher Entwicklungsprozess mündet jedoch ins Leere, der Ausbruch des Ersten Weltkriegs reißt ihn aus seinem passiven Dasein.

Im von Thomas Mann mehrfach erwähnten Luxushotel Schatzalp in Davos dinierten bis vor kurzem auch noch die Teilnehmer des Weltwirtschaftsforums 2023. Manche ExpertInnen finden diese historische Verbindung mehr als passend.

So sieht der für seine pessimistischen Vorhersagen bekannte Ökonom Nouriel Roubini in unserer Zeit der „Megathreats“¹ Parallelen zur Ausgangssituation von Manns Roman. Die erste Phase der Globalisierung konnte den Kriegsausbruch 1914 nicht verhindern, dieser Tragödie folgte eine Pandemie (die Spanische Grippe), der Börsencrash von 1929, die Weltwirtschaftskrise, Handels- und Währungskriege, Inflation, Hyperinflation und Deflation, Finanzkrisen und massive Zahlungsausfälle sowie Arbeitslosenquoten von über 20%. Dem Aufstieg des Faschismus in Italien, des Nationalsozialismus in Deutschland und dem Militarismus in Spanien und Japan waren Tür und Tor geöffnet und führten zum Zweiten Weltkrieg.²

Als ein unsere Zukunft gefährdendes Konglomerat aus miteinander verbundene Megathreats bezeichnet Roubini die extrem hohe Inflation, die die hartnäckig niedrige Inflation der Vorpandemiezeit abgelöst hat; die aus anhaltender Stagnation des Wirtschaftswachstums und der lockeren Geld- und Fiskalpolitik erwachsene Stagflation; die steigenden Zinssätze, die

¹ Gemäß Nouriel Roubini die größten potentiellen Bedrohungen für die Zukunft der Menschheit.

² Roubini, Nouriel. „Davos elites need to wake up to „megathreats“ the world is facing“. 19.01.2023, theguardian.com. <https://www.theguardian.com/business/2023/jan/19/davos-megathreats-imf-economic-financial-challenges?> (24.01.2023)

Kreditkosten antreiben und das Risiko einer Schuldenkrise erhöhen sowie das neue Zeitalter geprägt von Deglobalisierung, Protektionismus und Handelskonflikten.

Auch Harvard-Ökonom Kenneth Rogoff warnt bereits zu Beginn des Weltwirtschaftsforums davor, dass 2023 ein sehr schwieriges Jahr werden wird, schwieriger als 2022. Eine Rezession sei wahrscheinlich und der Krieg in der Ukraine werde auch im Jahr 2023 weitergehen.

Damit klammert er sich nicht wie viele Teilnehmer aus Politik und Wirtschaft an die Hoffnung, dass „die Rezension milder ausfallen wird als erwartet“, wie der IWF bei dem Treffen mehrmals bekräftigte. Das Update für den „World Economic Outlook“ des IWF wird für Ende Jänner erwartet und soll verhalten positiv sein. Die Verlangsamung des globalen Wachstums hat gemäß dem Bericht die Talsohle erreicht und wird sich gegen Ende des Jahres 2023 und zu Beginn des Jahres 2024 umkehren.

EZB-Chefin Christine Lagarde dämpfte die Aufbruchstimmung in Davos mit der mehrfachen Betonung, dass die Inflation schlichtweg zu hoch sei. Sie warnte zudem vor übermäßigen und nicht zielgerichteten Staatsausgaben und vor dem Nachlassen der Notenbanker im Kampf gegen die Inflation. Das deutet freilich auf weitere Erhöhungen der Zinsen hin.

Viele ExpertInnen, CEOs und ÖkonomInnen sind nach den Krisen und Schocks der letzten Zeit selbst verunsichert, ob ihre Modelle noch alles voraussagen.

Für viele Situationen scheinen mehrere Szenarien möglich zu sein. Beispiel China: Die Öffnung nach der Zero-COVID-Politik dürfte einen Boost für die Weltwirtschaft bringen, so auch Rogoff. Wenn China aber wieder mehr Öl und Gas nachfragt, könnte das die Preise anheizen. Millionen chinesischer Touristen, die wieder die Welt bereisen, könnten zudem eine neue COVID-Variante verbreiten.³

Auch die Lage der Ukraine nahm viel Raum bei den Veranstaltungen des Weltwirtschaftsforums ein. Solidarität wurde mehrfach und wiederholt geäußert und beschworen, von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, Premierministern wie Mark Rutte aus den Niederlanden oder den amerikanischen Senatoren.

³ Von Buttlar, Horst. „Das war Davos 2023 – in drei Schlüsselsätzen“. 20.01.2023. Capital.de. <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/das-war-davos-2023---in-drei-schluesselsaetzen-33119738.html> (24.01.2023)

Zudem war Präsident Selenskyj live zugeschaltet und kritisierte das internationale Zögern bei der Unterstützung der Ukraine.

Nachdem das Thema Klimawandel angesichts der vielfältigen globalen Krisen in den Hintergrund zu rücken drohte, war es am Ende doch stärker präsent als erwartet. Immerhin findet die Kontroverse, ob es eine Energiewende hin zu erneuerbaren Energien geben muss, nicht mehr statt. Es geht nur darum, wie schnell dieser Umstieg stattfinden muss und kann.

Der Inflation Reduction Act der USA ist nicht nur ein großes Klimapaket, sondern leitet auch einen Wettbewerb zwischen verschiedenen Großmächten und Ländern ein, in dem es um Start-ups, Kapital und Talente geht.

Die EU reagiert darauf mit der Ankündigung eines „Net-Zero Industry Act“, durch den Ursula von der Leyen die europäische Industrie stärker steuern will.

Die multiplen globalen Krisen bestimmten die Agenda beim Weltwirtschaftsforum von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. In hunderten Panels, Sessions und Veranstaltungen diskutierten Regierungsvertreter, Konzernchefs, Akademiker und Aktivisten über so unterschiedliche Themen wie Gleichberechtigung, Kampf gegen Plastikmüll, Tuberkulose oder die Chancen auf die Klimawende.

Auch wenn nicht alle AnalystInnen es gar so schwarz sehen wie Nouriel Roubini und die Parallelen zu Manns Zauberberg nicht erkennen – große Probleme und Menschen, die viel reden, gab es gewiss auch dieses Jahr wieder in Davos.

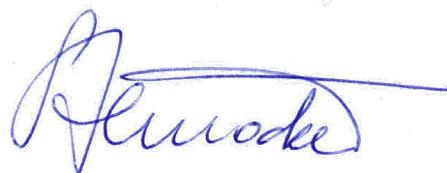
Ceterum censeo TradeCom Fonds esse emendum!

Mit freundlichen Grüßen



Mag. Reinhard Wallmann

(Geschäftsführer)



Mag. Margot Steinöcker

(Public Relations)

Risikohinweis!!!

Dies ist eine interne Unterlage und ist nur an einen ausgewählten Personenkreis gerichtet. Sie basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen und dient der zusätzlichen Information unserer Anleger. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse von Anlegern hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Wir übernehmen für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen und Daten sowie das Eintreten von Prognosen keine Haftung. Die Unterlage ersetzt keinesfalls eine anleger- und objektgerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung. Die steuerliche Behandlung der Fonds ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen der Fonds sowie sonstige externe Spesen und Steuern sind in den Performanceberechnungen nicht berücksichtigt und mindern die Rendite der Veranlagung. Ertragserwartungen stellen bloße Schätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar und sind kein verlässlicher Indikator für eine tatsächliche künftige Entwicklung.

Die aktuellen Prospekte und das Basisinformationsblatt ("BIB") sind in deutscher Sprache auf der Homepage www.securitykag.at (Unsere Fonds/Fonstdokumente) sowie am Sitz der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz als Emittentin und der Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Hessgasse 1, 1010 Wien, als Depotbank kostenlos erhältlich.

Beratung und Verkauf erfolgen ausschließlich über befugte Wertpapierdienstleister und Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.